

Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie

Begründet von
E. Ebeling und B. Meissner

fortgeführt von
E. Weidner, W. von Soden und D. O. Edzard

herausgegeben von M. P. Streck

unter Mitwirkung von
G. Frantz-Szabó · M. Krebern timer · D. Morandi Bonacossi
J. N. Postgate · U. Seidl · M. Stol · G. Wilhelm

Redaktion
T. Blaschke · J. Fechner · S. Heigl

Band 14 · 1./2. Lieferung
Tiergefäß – Tukultī-Ninurta I.

2014

Sonderdruck

De Gruyter

Tiliura.

§ 1. Lage. – § 2. Schreibung. – § 3. Geschichte. – § 4. Kult.

§ 1. Lage. T. wird im heth.-kaškäischen Grenzgebiet im Norden Anatoliens lokalisiert. Dem Dekret Hattušilis* III. (KUB 21, 29 ii 4f., CTH 89) zufolge lag die Stadt am Kummešmaḥa*-Fluss, der meist mit dem Kelkit Çayı/Lykos identifiziert wird (RGTC 6/1, 538; Ünal 2005, 728; für eine Gleichsetzung mit dem Yeşilirmak/Iris s. Forlanini 1997, 415). Die exakte Lage von T. ist unklar, vorgeschlagen wurde eine Lokalisation südl. von Yozgat sowie eine Identifikation mit dem antiken Hypsele oder dem modernen Taurla, klass. Talaura nordwestl. von Niksar, das dem in altass. Texten erwähnten Tilimra entsprechen könnte (Ünal 2005, 728; Barjamovic 2011, 145f. mit Anm. 482).

§ 2. Schreibung. Wie bei anderen heth. ON liegt wohl eine Bildung mit dem hatt. Element *-ura* vor, für das eine Bedeutung „Quelle, Brunnen“ angenommen wird (von Schuler, Kaškäer 104; Ünal 2005, 726f.). Der ON ist in jungheth. Texten in folgenden Schreibungen bezeugt: Nom. ^{uru}Ti-li-ú-

ra-aš (KUB 21, 29 i 11; evtl. auch KUB 38, 3 ii 4 in fragm. Kontext); Stammform ^{uru}Ti-li-ú-ra (KUB 21, 29 i 7, iv 17; KUB 38, 3 i 1, 9); ^{uru}Ti-li-i-ú-ra (KUB 21, 29 ii 6); ^{uru}Ti-li-u-r[a] (KBo. 16, 6 iii 1) sowie ^{uru}Ti-li-wa-ra (KBo. 19, 31 i 13').

§ 3. Geschichte. Die meisten Informationen über T. bietet das Dekret Hattušilis* III. KUB 21, 29 (CTH 89; Kaškäer 145–151; González Salazar 1994, 159–176). Die Historizität der Aussagen des Prologs über die Zeit vor Hattušilis Herrschaft ist allerdings fraglich. So hätten bereits Labarna und Hattušili I. die Stadt vor Eroberungen der kaškäischen Siedler des Umlandes geschützt und auch Hantili* (2) hätte gegen Angreifer Vorposten errichtet (ii 1–5). Danach sei T. verlassen gewesen (*dannattiš ēšta*), erst Muršili* II. habe die Stadt wieder aufgebaut, er habe sie aber lediglich mit Kriegsgefangenen belegt, eine Ansiedelung der früheren Bevölkerung sei erst unter Hattušilis eigener Herrschaft erfolgt (i 1–19). Muršili II. erwähnt in seinen Annalen (CTH 61) hingegen lediglich einen Aufenthalt in T. in seinem 9. Reg.-Jahr (KUB 14, 29 + KUB 19, 3 Vs. 16 ergänzt nach KBo. 16, 6 iii 1 = Götze, AM 106f.) und betont im Bericht über seine Feldzüge in das Gebiet im 19. Reg.-Jahr, dass vor ihm noch kein heth. König dorthin gezogen sei (KBo. 5, 8 i 37–41 = AM 150f.). Hattušilis Dekret (CTH 89) dient der Regelung des Verhältnisses zwischen den heth. Bewohnern von T. und den im Umland lebenden Kaškäern*. Während letzteren der Zugang zu T. verwehrt wird, ist den heth. Stadtbewohnern untersagt, sich ihnen anzuschließen oder ihnen Hirten und Bauern zur Verfügung zu stellen. Rechtsprozesse oder Kaufgeschäfte sind außerhalb der Stadtmauern zu tätigen, kaškäische Sklaven dürfen nur im Umland eingesetzt werden oder müssen innerhalb der Stadt im Rinderstall ihres heth. Herrn verbleiben.

Ohne klaren hist. Bezug bleiben die Nennungen T.s im Kultinventar KUB 38, 3 Vs. 1 (CTH 502) und im Orakeltext KUB 5, 11 i 1–9 (CTH 577), der die Deutung eines Traumes Hattušilis III. in T. zum Gegenstand hat (van den Hout 1995, 92f.).

§ 4. Kult. Im Kultinventar KUB 38, 3 i 1–19 (CTH 502) werden die Statuen des

Wettergottes von Lihzina* (und²/in²) T. (rd10^{uru} *Li-iḫ-zi-na* ^{uru} *Ti-li-ú-ra*), für den ein neuer Tempel gebaut wurde, und der Göttin Išḫašḫurija* von T. beschrieben (von Brandenstein, Bildbeschr. 16f.; RGTC 6/1, 422; vgl. auch die Beschreibung des Kultbildes „Išḫašḫurija-Brunnen“ im Inventar der Stadt Tarammeka KUB 38, 1 i 1–28; Bildbeschr. 11f.). Die Nennung von T. neben dem stark von hatt. Traditionen geprägten Kultzentrum Lihzina deutet auf eine enge kultische Verbindung der beiden Orte hin (HethReligion 609f.).

Barjamovic G. 2011: A historical geography of Anatolia in the Old Assyrian colony period (= CNIP 38). – Forlanini M. 1997: La ricostruzione della geografia storica del Ponto nella tarda età del bronzo e la continuità della toponomastica indigena fino all'età romana, ILR 131, 397–422. – González Salazar J. M. 1994: Tiliura: un ejemplo de la política fronteriza durante el imperio hitita (CTH 89), AulaOr. 12, 159–176. – van den Hout Th. 1995: Der Ulmitešub-Vertrag (= StBoT 38). – Ünal A. 2005: Survival of the Hattic/Hittite toponyms during the Greco-Roman period in northern Anatolia: Hittite Tiliura, Cappadocian Talaura and modern Taurila, in: 5. Uluslararası Hititoloji Kongresi Bildirileri, Çorum 02–08 Eylül 2002, 721–729.

B. Christiansen